

Das Blaue Kreuz in der künftigen Suchtberatungslandschaft Baselland¹

von Paul Rohrbach und Andreas Manz

1 Ausgangslage

Am 30.11.2006 hat die Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion den kantonalen psychiatrischen Diensten den Auftrag gegeben, die in der Folgeplanung II vorgeschlagene Zusammenführung von DBL und BfA umzusetzen. Klares Ziel bei der Schaffung eines psychiatrischen Zentrums für Abhängigkeitskrankheiten ist, eine verbesserte Früherfassung vor allem im Alkoholbereich möglich zu machen.

Damit verschwindet der ‚grössere Bruder‘ BfA aus der privat getragenen unentgeltlichen Alkoholberatung. Dies hat auch Auswirkungen auf das Blaue Kreuz Baselland. Diese sollen im Folgenden nachgezeichnet werden.

2 Auswirkungen des PZA auf das Blaue Kreuz

Im ...-Gesetz ist niedergelegt, dass die Baselbieter Bevölkerung Anspruch auf unentgeltliche Suchtberatung hat. Durch die Schaffung des poliklinisch strukturierten PZA und dem Verschwinden der unentgeltlich tätig gewesen BfA wird dieser Anspruch geschmälert. Es gibt viele Personen, die ihr Suchtproblem nicht von einer Krankenkasse registriert wissen möchten. Dies hätte für sie u.a. auch versicherungsrechtliche Konsequenzen. Die Möglichkeit der unentgeltlichen Beratung ist im Kanton daher aufrecht zu erhalten.

Aus diesem Grunde soll das Blaue Kreuz 1.6 Vollstellen² und 0.2 Sekretariatsstellen von der heutigen BfA erhalten. Ende 2007 werden von der BfA ca. 320 Klienten in Behandlung stehen. Davon sollen mit den zwei Suchtberatern ca. 80 Klienten zum Blauen Kreuz wechseln können.

Neben der allgemeinen Clientèle und den spezifischen Präventionsarbeiten wird das Blaue Kreuz sich im Speziellen zwei Sonderprojekten widmen, demjenigen der verbesserten Wiedereingliederung von bereits desintegrierten Alkoholabhängigen als auch dem Jugendalkoholismus. Eine mögliche zusätzliche Spezialisierung könnte die Beratung von Jugendlichen mit problematischem Cannabiskonsum werden. Dazu bräuchte es eine spezielle Entwicklungsarbeit und einen gesonderten Auftrag.

3 Die heutigen Klienten des BK

Die Klienten des Blauen Kreuzes sind weit gefächert. Wie bei anderen Alkoholberatungsstellen überwiegen die leicht- bis schwer desintegrierten Alkoholiker. Es kommen aber auch Jugendliche, hoch integrierte Alkoholiker am Beginn der Krankheit und Angehörige in die Beratung des Blauen Kreuzes. Das BK unterhält ein breites Gruppenangebot und..... *(bitte ergänzen)*

¹ Diesen Aufsatz habe ich am 29. Juni 2007 gemeinsam mit Paul Rohrbach, dem Geschäftsführer des Blauen Kreuzes, zuhanden einer Arbeitsgruppe unter Leitung von Dr. Claudine Aeschbach geschrieben. Die Arbeitsgruppe hatte die Aufgabe, das neu zu Schaffende Psychiatrische Zentrum für Abhängigkeitskrankheiten PZA zu konzipieren.

² Übernahme von zwei Mitarbeitern mit deren Patienten. Zusätzlich sollen diejenigen Klienten transferiert werden, die nicht in einem poliklinischen Betrieb krankenkassenmässig erfasst werden möchten

4 Die künftige Klienten des BK

In der geplanten Verbesserung der Früherfassung der noch integrierten Alkoholkranken wird das Blaue Kreuz seinen Teil beitragen, indem es diejenigen Klienten vom PZA übernimmt, die nicht von einer Krankenkasse erfasst werden wollen oder aus einem anderen Grunde die Intimität einer kleinen Beratungsstelle wünschen. Das BK wird sich von der Kosiliararbeit an den Spitälern zurückziehen und unterstützt die zentrale Rolle des PZA bei der Poolung der Zuweisungsmechanismen. Das BK wird sich neben der breit gefächerten Suchtberatung verstärkt bei der Rehabilitation von bereits desintegriert lebenden Alkoholiker und beim Jugendalkoholismus engagieren.

5 Besondere Angebote des BK

- ÷ Früherkennung und –intervention beim riskanten Alkoholkonsum von Jugendlichen (Positionspapier vorliegend). Talk About / Talk About Events
- ÷ Elterntelefon 24
- ÷ Rehabilitation bei beginnender Desintegration von Alkoholikern (Positionspapier vorliegend)
- ÷ Breites Gruppenangebot